

# Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 194.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 fr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Freitag, 12. Oktober 1866.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

### Diebstahls-Anzeige.

In der Zeit vom 30 v. bis 4. d. M. wurden im Hause des Müllers Christian Klöpper in der dahier ein blauer Burnus mit weißgestecktem Futter, eine Leichsel und 1 Zapfen gestohlen, was hiemit zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.

Den 9. Oktober 1866.

R. Oberamtsgericht.  
R ö m e r.

G m ü n d.

### Fahrniß-Verkauf.



In der seithe- rigen Wohnung des verst. Bisou- teriefabrikanten J. N. U r b o n in der Waldstettergasse wird am

Freitag den 12. d. Mts. von Morgens 8 Uhr und

Nachmittags 2 Uhr an

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

1 neues grauseidenes Kleid, 1 gewirkter moderner Schwal, Betten und Ueberzüge, Tischtücher, Bique und Bettbarchent am Stück, Kübelgeschirr, 1 Lehnstuhl, mehrere Kommode, Sessel, Tische, Weißzeug- und Kleiderkasten, Stagere, sonstiges Schreinerwerk, Blumenbretter, 1 Kessel von Glockenmetall, 1 Gasuhr (sog. Zehner).

Den 8. Oktober 1866.

R. Gerichtsnotariat.

Aff. G a y n e

### Brod-Tage

auf die nächsten 8 Tage.

Es kosten:

6 Pfd. weißes Brod 27 fr.,

6 Pfd. schwarzes " 25 fr.,

1 Kreuzerwecken muß wägen 5 1/4 Loth.

Am 10. Oktober 1866.

Stadtschultheißen-Amt.

R o h n.

G m ü n d.

In einem Privathause hat sich ein ganz schwarzer Hund (sog. Halbhund) eingestellt. Der Eigentümer kann denselben binnen 10 Tagen

gegen Ersatz der Fütterungskosten und Einrückungsgebühren abholen. Nach Ablauf dieser Frist wird über den Hund anderweitig verfügt.

Den 11. Oktober 1866.

Stadtschultheißenamt.

R o h n.

G m ü n d.

## Feuerwehr.

Montag den 15. Okt. d. J.

Nachmittags 4 Uhr haben sämtliche Abtheilungen der Feuerwehr mit Abzeichen u. Ausrüstung versehen zu einer

## Hauptprobe

bei den betreffenden Geräthschafts-Lokalen im Spital und bei der Klösterles-Scheuer sich einzufinden, und ihre Maschinen zc. auf den Marktplatz zu befördern.

Die Wachmannschaft hat ebenfalls daselbst zur Waffen-Visitation anzutreten.

Auf §. 16 (b) der Statuten wird aufmerksam gemacht.

Den 10. Oktober 1866.

Das Commando der Feuerwehr.

Vorstehendem Aufruf des Feuerwehr-Commando's hat die unterzeichnete Stelle Folgendes beizufügen:

Nach §. 16 der Statuten ist das Ausbleiben bei einer Hauptübung ohne genügende Entschuldigung mit 1 fl. Strafe zu belegen.

Eine Entschuldigung aber, selbst wenn sie genügend wäre, kann nur dann Berücksichtigung finden, wenn sie rechtzeitig, d. h. unmittelbar vor oder nach der Übung, bei dem betreffenden Abtheilungs-Commandanten vorgebracht wird. Das Stadtschultheißenamt kann also, wenn ihm die Versäumnislisten übergeben sind, keinerlei Entschuldigungsgründe mehr annehmen.

Am 10. Oktober 1866.

Stadtschultheißenamt.

R o h n.

R e c h b e r g.

## Gefundenes.

Am letzten Markt in Waschenbeuren wurde eine Cylinder-Uhr gefunden und kann gegen Ersatz der Kosten hier abgeholt werden.

Den 9. Oktober 1866.

Schultheißenamt.

S t a u ß

## Erdöl-Lampen

zum Stehen und Hängen, einzelne Brenner, Bassin-Cylinder zu den billigsten Preisen empfiehlt

Bermischte Anzeigen.

## Gesellen-Verein.

Nächsten Samstag Abend 1/2 8 Uhr Versammlung im Lokale. Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Präses.

Einige

## Grabsteine

hat zu verkaufen

Maurermeister Klein.

## Hopfensäcke,

Tellige und 11 Pfd. wiegend, empfiehlt

J. Mülleisen.

G m ü n d.

Schöne 7- und Sellige

## Hopfensäcke

empfehl

Commiff. Rudolph.

## Treber

verkauft

Seinle, z. Adler.

Eine Markt-Boutique, sowie eine Hundshütte für einen großen Hund hat zu verkaufen Wer, sagt die Redaction.

G s c h w e n d e

12 Eimer reingehaltenen 1863ger

## Wein

verkauft

Amtsnotar Combe.

## Traubenzucker

in vorzüglicher Qualität, in Fässern, Kübeln und Kisten, fl. 11 1/2 per 100 Pfund — bei belangreicheren Parthien billiger — frei ab Stuttgart, Verpackung inbegriffen, offeriren

Mabus & Stoll

in Mannheim.

## Erdöl-Lampen

zum Stehen und Hängen, einzelne Brenner, Bassin-Cylinder zu den billigsten Preisen empfiehlt

J. Mülleisen.



**Verlorenes Notizbuch.**

Von der Remsbrücke bis zur Freimühle ist gestern Nachmittag ein Notizbuch in schwarzer Decke und Goldschnitt, Notizen in englischer Sprache, mehrere Briefe und Photographien enthaltend, verloren gegangen. Der Finder wolle solches gegen Belohnung bei der Redaction d. Bl. abgeben.

Letzten Freitag ging vom Bahnhof bis auf die Ritterburg ein schwarzer **Dr.-Jean-Kragen** verloren, welchen der Finder bei der Redaction gegen Belohnung abgeben wolle.

Ein auswärtiges **Mädchen** aus achtbarer Familie, im Nähen und feinen Arbeiten ausgebildet, sucht in einem Laden oder sonst eine passende Stelle, wäre auch bereit, nebenbei sich den Haushaltungsgeschäften zu widmen, auch wird mehr auf gute Behandlung als auf starken Lohn gesehen. Näheres bei der Redaction.

**400 fl.** Pflschaftsgeld hat gegen Pflegschaftliche Sicherheit bis Martini zu 4 % auszuleihen

**Joh. Sobesfle.**

G m ü n d.

**Logis-Vermiethung.**

Bis nächst Martini sind zwei Logis, bestehend in je 2 heizbaren Zimmern nebst Nebenzimmer u. zu vermieten. Wo — sagt die

Redaction.

Z i m m e r n.

**Wirthschafts-Eröffnung & Kirchweih.**

Bei dem Unterzeichneten findet am nächsten **Sonntag den 14. d. M.** die Kirchweih und Eröffnung seines neuerbauten Wirthschaftsgebäudes, verbunden mit gutbesetzter

**Tanz = Musik**

statt.

Unter Zusicherung guter Speisen und Getränke, sowie reeller und prompter Bedienung, ladet hiezu freundlichst ein

**Kronenwirth Höfer.**

A l e n.

**Aus-Verkauf**

**von Cigarren, Tabak, Spezerei-, Farb-, Kurz- & Ellenwaaren.**

Wegen Verkauf meines Hauses gebe ich von heute an sämtliche Waaren zu den Ankaufspreisen ab, und lade zu zahlreichem Besuche ein.

**Kraus-Glins.**

**Den Herren Kalenderverkäufern**

zur Nachricht, daß Bestellungen auf den **Lahrer Sinkenden Boten** und die übrigen Lahrer Kalender nicht nach Lahr, sondern an die Hauptagentur für Württemberg, **Herrn C. Kupfer in Stuttgart**, zu richten sind. Mit der Versendung wird eben begonnen.

Verlagshandlung J. G. Geiger in Lahr.

**Eis-Pommade**

(Pommade Glaciale.)

Die Vorzüglichkeit dieser köstlichen von mir schon über 25 Jahre bereiteten Pommade ist bei beiden Geschlechtern längst anerkannt. Sie hat das Aussehen und schmilzt in der Hand wie Eis, stärkt die Kopfhaut und Haarwurzeln, beugt der lästigen Schuppenbildung vor oder hebt sie auf, macht die Haare kraus und lockig, verhindert das Ausfallen und Grauerwerden, befördert den Wuchs und verleiht den Haaren die größte Geschmeidigkeit und den schönsten Glanz. Preis des großen Glases 24 fr., des kleinen 12 fr. Nichtweniger Empfehlung verdienen: **Eau d'Atirona** oder feinste flüchtigste Schönheitsseife gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen u. zu 20 fr. und 40 fr., **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 fr., **Eau de Mille fleurs**, nach neuester Pariser Composition zu 18 fr. und 36 fr., **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblumen-Essenz) das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms 21 fr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität (wird allenthalben dem besten Kölner Fabrikat vorgezogen) zu 18 fr. und 36 fr.; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 36 fr. und in Schachteln zu 18 fr. und 9 fr.; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 fr. und 54 fr.; **Duft-Essig**; ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Lustreinigungsmittel, zu 15 fr.; **Haaröle** (**Macassar-** und **Klettenwurzel-Oel**) zu 6, 9 und 18 fr. das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 fr. für Verpackung und Postchein werden franco erbeten.

**Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.**

Allein-Verkauf in Schwäbisch Gmünd bei

**Franz v. Auer's Wittwe.**

Gestorben zu **Gmünd** den 10. Okt. Abends 4 Uhr: **Josepha Gendle** geb. Wörner, Wittwe des † Karl Gendle Silberarbeiter, 78 Jahre alt an Wasserucht. Leiche Freitag 4. Uhr. Trauerhaus St. Joseph.

Stuttgart, 10. Oct. Es wird von Interesse sein, Ihre Leser darauf aufmerksam zu machen, daß die Behandlung der beiden Todesurtheile, die in Gelingen gefällt worden sind, von besonderer Bedeutung sind. Als die Abschaffung der Todesstrafe in unserer Kammer zur Sprache kam, da anerkannte der Justizminister v. Neurath selbst, daß sie künftig nur eine sehr beschränkte Anwendung finden sollte, aber er wollte sie vorbehalten wissen für Fälle von ganz ras-

finirter Berrüchtheit, für den Mord mit Gift, für den Mord der Eltern, eines Gatten u. s. w. Bei den Todesurtheilen, die unter der Regierung unseres milden Königs gefällt wurden, ließ sich bis jetzt immer noch auf Seiten des Mordes eine gewisse Leidenschaftlichkeit annehmen, ich erinnere nur an den Bauern Bögele von Schaffhausen. Diese Leidenschaftlichkeit fehlt aber bei der Stierlen und dem Hörtig ganz; hier liegt ein ganz planmäßig vorbereiteter, verabredeter, wohlbedachter zweifacher Mord mit Gift und auf Strangulierung vor. Jetzt wird sich's entscheiden, ob der König dem Botum der Kammer der Abgeordneten folgend, kein Todesurtheil mehr unterzeichnen wird, vielleicht weil er lebensläng-



liches Gefängniß für eine viel schauerlichere und peinlichere Folter erkennt, als die wenigen Stunden der Todesangst vor der Hinrichtung. — Vielleicht ist es nicht ohne Interesse, den Schlusssatz des Zeitartikels in No. 239 des Staatsanzeigers hierher zu setzen; derselbe lautet: „Als das deutsche Förderativ System auf der einen Seite nur noch legitimitische Vertreter fand, auf der andern Seite aber, in natürlicher Folge davon, fast nur noch republikanische Anhänger finden konnte, war es, zwischen zwei Extreme gestellt, zu denen beiden die Gegenwart sich abstoßend verhält, unrettbar verloren.“ Ist das die Ansicht der Regierung oder des Redacteurs des Staatsanzeigers? Was wird unsere zu drei Viertel förderativ gestimmte Kammer der Abgeordneten zu dieser Auslassung sagen? — Die heute beginnende Berathung über die Adressdebatte wird allem Anschein nach den Rest der Woche in Anspruch nehmen und kommende Woche werden noch die Quartiergeld-Entschädigungen zu reguliren sein, dann hat die Kammer für diese Session ihre Aufgabe erfüllt und es kann die Vertagung eintreten. Mit ihren neuen Vorlagen ist die Regierung soweit gesattelt, daß die letzten derselben bald nach Neujahr vor die Kammer kommen können — Der neue Wein wird immer mehr Gegenstand des täglichen Gesprächs. Die jüngste kalte Nacht hat dem Weinstock nicht geschadet; die Weingärtner preisen den „Neuen“ wie alle Jahre und für den so gepriesenen „Neuen“ verlangen sie nur 70—80 fl. Wenn die Lese sorgfältig vorgenommen wird, kann es in guten Lagen einen ganz ordentlichen Wein geben.

**Stuttgart, 10. Okt.** Gestern Vormittag um 11 Uhr begaben sich sämtliche Minister auf Befehl Sr. Maj. des Königs nach Friedrichshafen. Der Grund der Berufung wird wohl der Adressentwurf der Fünftehnertkommissionen gewesen sein. Was dieselbe betrifft, so vernehmen wir, daß die ursprüngliche Fassung, welche ihm der Hr. Berichterstatter Probst gegeben hatte, viel entschiedener war, als die ist, in welcher er aus den Berathungen der Kommission hervorgieng. Es wurden namentlich zwei ganze kräftige Stellen aus ihm beseitigt und ein Passus eingeschoben, der vorher vermißt war. Auf diese Weise gelang es, Stimmeneinhelligkeit der Kommission zu erzielen. Die Minister sind bereits wieder aus Friedrichshafen zurückgekehrt.

Die Abgeordnetenkammer genehmigte heute mit allen gegen die Eine Stimme von Hopf die Indemnität der Regierung für den Vollzug des Waffenstillstands- und Friedens-Vertrags und stimmte dem letzteren zu.

Der vom Schwurgerichtshofe zu **Eßlingen** zum Tode verurtheilte Geometer Hörtig hat die Nichtigkeitsklage gestern Vormittag eingereicht und will dieselbe dadurch begründen, daß der Hof an die Geschworenen nicht auch die Frage gestellt habe, ob er im Affekte der Stierlein bei Erdrösselung ihres Knaben Hilfe geleistet habe.

Die noch in **Ulm** befindlichen österreichischen Truppen gehen am 16. Oktober ab; das Geniecorps kommt nach Kempten die Artillerie nach Theresienstadt.

**Frankfurt a. M., 8. Okt.** Das Besizergreifungspatent und eine königl. Mißprache an die Bewohner der vormaligen freien Stadt Frankfurt wurden heute Morgen von dem k. Civilgouverneur Febrn. v. Patow und dem Civilcommissarius v. Madai den versammelten Civilstaatsdienern, von den Senatoren bis herab zu den Vorständen der Bürgerschulen, in dem Kaiserfaal verkündet. Der ergreifende Actus schloß mit einem Hoch auf den König, welches jedoch so mäßig ausfiel, daß man dasselbe auf dem Römerberg nicht vernehmen konnte. Die in dunkeln Häusern versammelte Menge Volks blieb still und lautlos. In demselben Moment wurde dann die schwarz-weiße Flagge inauguriert mit dem gekrönten Adler in der Mitte. Das Herz im Leibe zitterte allen die das Schauspiel mit ansahen und sich zurückverlegten in die Tage des Schiller- und des Schützenfestes, des Fürstentags und anderer Feierlichkeiten, die den altherwürdigen Römer von jeher zum Mittelpunkt des deutschen Vaterlands machten. Auf dem Hofmarkt waren die Truppen aufgestellt — auch hier war es still; kein Fenster wurde geöffnet — die liebe Straßenjugend begleitete die Truppen, welche die Fahne zu den Obersten zurückbrachten. Das war die solenne Besizergreifung von Frankfurt.

**Frankfurt, 6. Okt.** Dem Vernehmen nach hat der Senat durch eine in Berlin übergebene Note gegen die Einverleibung in preussische Monarchie protestirt.

**Breslau, 9. Okt.** Die „Breslauer Ztg.“ bringt ein Telegramm von der polnischen Gränze d. d. 8. d. des Inhalts, daß in Chelm am 4. d. Nachts der Bischof der griechisch-unierten Kirche, Kalinski, sammt der Mehrzahl der Capitelgeistlichen verhaftet und fortgeführt wurde.

**Paris, 9. Okt.** Patrie: Ein Telegramm des Kaisers Maximilian aus Chapultepec vom 27. Sept. an General Almonte gerichtet, meldet die definitive Bildung des Ministeriums und constatirt den guten Geist aller Bevölkerungsklassen. Die Eisenbahn nach Apizaco ist eröffnet worden.

Aus **Paris** erfährt man, daß die Vorarbeiten für die nächstjährige Weltausstellung mit großem Eifer betrieben werden. In der Nachbarschaft des Ausstellungspalastes ist man äußerst thätig, um mit den angefangenen Neubauten fertig zu werden. Hotels, Gast- und Kaffeehäuser, das eine größer als das andere, wechseln mit einander ab und schon ist dort Londoner Porter zu haben, da viele Engländer den Platz besuchen. Die Ausstellungscommission vergab kürzlich die Konzession zu Errichtung des Buffets im Ausstellungsgebäude, um welche nicht weniger als 1800 Bewerber sich gemeldet hatten. Ein Herr Hilaire Ronze, Glacier in dem Faubourg St. Germain, war der Glückliche, welchem derselbe zuviel. — Ein großes Bassin mit einem Wasserspiegel von 4000 Quadratmeter wird wirklich auf dem höchsten Punkt von Trocadero angelegt, um das ganze Röhrensystem in und um die Ausstellung mit Wasser zu versorgen. — Die Aussetzung eines Preises von 100,000 Frcs. für den besten Choralgesang zu Eröffnung der Ausstellung ist kürzlich beschlossen worden; alle Nationen haben das Recht der Mitbewerbung. — Die Franzosen scheinen Allem aufzubieten, um die Engländer in Schatten zu stellen und sich an ihnen für die Unbill des Jahrs 1862 zu rächen, wo den Franzosen bei der Londoner Ausstellung statt der verlangten 40,000 Quadratmeter nur 13,000 eingeräumt wurden.

Die Behörden in **Paris** sind nicht ohne Besorgnisse für den nächsten Winter. Geschäftskodung, Arbeitslosigkeit und damit verbundene Noth haben bereits einen hohen Grad erreicht. Die Unsicherheit in den Straßen mehrt sich, zu den zahlreichen Ueberfällen und Plünderungen nächtlicher Spaziergänger ist sogar ein Mord in der Nähe des Westbahnhofes hinzugekommen. Dazu die nicht mehr verhehlte Krankheit des Kaisers.

**Florenz, 9. Okt.** Laut der „Nazione“ findet der Einzug der Italiener in Venetien am 15. d., das Plebiscit am 21. d. statt.

**Verona, 8. Okt.** In Folge eines Zusammenstoßes zwischen hiesigen Einwohnern und österreichischen Soldaten, wovon einer todt und mehrere verwundet, ist der Belagerungsstand erklärt worden.

### Schwurgericht Eßlingen. Prozeß „Stierlin-Hörtig“.

(Fortsetzung.)

Vor den Geschworenen sucht die Angeklagte, ganz entgegen ihrem Benehmen bei der Voruntersuchung, Hörtig möglichst zu entlasten, indem sie stets die Hauptschuld auf sich nimmt, sei es nun, daß bei seinem Anblicke die alte Leidenschaft wieder glühend hervorbrach, sei es, daß sie sich bestrebe, das Complottmäßige ihrer Thaten abzuschütteln. Bezüglich ihres ehelichen Lebens gibt sie an, daß ihr Mann von Anfang an dem Trunke ergeben war und sich diesem Laster immer mehr hingab, so daß er von Dritten im Straßengraben und auf Miststätten aufgefunden und nach Hause gebracht wurde, was auch von Zeugen bestätigt wird, die jedoch seine zunehmende Leidenschaft für den Trunk während der letzten Zeit namentlich dem Unmuth über den Lebenswandel seiner Frau zuschrieben. Auch in geschlechtlicher Beziehung beschul-



Digt sie ihn eines ausschweifenden Lebenswandels, was durch Zeugen gleichfalls bestätigt wird. Da sei Hörtig nach Schnaitheim gekommen und mit ihrem Manne wegen seines Fuhrwertes bekannt geworden, das er öfters nothwendig hatte; sie habe ihn kennen gelernt und habe ihn geliebt, weil er eine Frau zu behandeln wisse. Ueber das ehebrecherische Verhältniß, das sich zwischen ihr und ihm nun entsponnen habe, hätten sie und ihr Mann nie gesprochen, ja letzterer habe ihr nicht einmal Bormürfe gemacht, als sie von Günzburg und Ulm zurückgekommen sei. Dorthin sei sie gegangen, weil sie mit ihrem Mann nicht mehr habe leben wollen, und beabsichtigt habe, zu Verwandten nach München zu gehen. Hörtig sei in sie gedrungen, mit ihm nach Amerika zu fliehen, aber das sei sie nicht eingegangen; von der Ermordung ihres Mannes sei nie die Rede gewesen: nach Hause sei sie wieder zurückgekehrt auf das Zureden Hörtig's. Da sei ihr Mann krank geworden, und sie habe ihm nun in einem ihm verordneten Kamillenthee ein vergiftetes Brodkügelchen beigebracht. Sie habe es ihm gegeben und gedacht, da hast's; wenn er sterbe sei es recht und brauche sie sich kein Gewissen daraus zu machen; wenn er nicht sterbe, lasse sie sich scheiden. Mehr als die Eine Giftkugel habe sie ihm nicht gegeben, und an der sei er auch nicht gestorben, denn er habe noch acht Tage gelebt. Wenn er gewesen wäre, wie ein anderer Mann, wäre so etwas nicht geschehen. Bezüglich der Absicht, die Ehefrau des Hörtig zu ermorden, gibt sie zu, ihm sechs vergiftete Brodkügelchen gegeben zu haben, „weil sie dieselben nicht mehr brauche“, auch ist sie geständig, zu ihm gesagt zu haben: „ich würde sie umbringen, dann könnten wir zusammenkommen“, ebenso bekennt sie, zweimal Nachts mit Hörtig in Jungingen gewesen zu sein, bezeichnet aber dieß als „Austreiben“. Als sie das zweitemal durch die Küche in Hörtigs Schlafzimmer sich einschlichen habe, hätte sie ihn nur deshalb gepust, um ihm bemerklich zu machen, daß sie jetzt gehe. In Bezug auf ihren Knaben behauptet sie, daß er ein böser Knabe gewesen sei; er sei frech gewesen und habe sich sogar nicht gescheut, ihr Schimpfreden zu geben, was auch durch Zeugen bestätigt wird; von seinem Lehrer wird jedoch Wilhelm Stierlen als ein stiller, ruhiger, gutmüthiger Knabe geschildert, aus dem bei zweckmäßiger Behandlung etwas werden konnte. Gehen wir nunmehr zum Zeitpunkt des Mordes über. Hörtig, sagte sie, sei am 28. August nach Stuttgart gekommen, um Obst zu kaufen, wobei sie ihn begleitet habe, und habe, wie immer, bei ihr gewohnt. Am Abend des 30. August sei die Sprache auf den Knaben gekommen, sie habe über dessen Unarten geklagt und gesagt: „Ich kann den Buben gar nicht leiden; ich könnte ihn umbringen“, und Hörtig habe ihr dann entgegnet: „Ueber so etwas schläft man zuvor; Du wirst ihn doch nicht wegen des Geldes umbringen wollen?“ Nachts habe sie nach dem Knaben gesehen, warum? wisse sie nicht mehr, und auch Hörtig veranlaßt mit ihr zu gehen. Der Knabe habe geschlafen und sie habe gesagt: „Er schläft gut, laß ihn nur schlafen.“ Morgens sei er nicht rechtzeitig erwacht, um in die Schule gehen zu können; auf Hörtig's Rath habe sie ihn deshalb beim Lehrer mit Unwohlsein entschuldigt. Als sie die Magd mit diesem Billette und andern Aufträgen nebst ihrem kleinen Sohne fortgeschickt gehabt habe, sei Niemand mehr auf dem

Boden gewesen, den sie bewohnte, als der Graf und die Gräfin Probazind, die drei ihrer Zimmer inne gehabt hätten, aber nie vor 10-11 Uhr Morgens aufgestanden seien. Sie hätte mit Hörtig und Wilhelm im Salon Kaffee getrunken. Später habe sie mit dem Knaben wegen des Ausbleibens aus der Schule gezankt und sei dabei so in Aerger und Aufregung gekommen, daß sie ihm ein Tuch um den Hals geworfen habe. Nun stoßt die Angeklagte; mühsam und stoßweise mit schrillen Tone, stößt sie allmählig die Worte hervor: „Ich faßte ihn — faßte ihn natürlich scharf zusammen — und ich mein' — ich mein' — ich habe den Hörtig gerufen — er solle mir helfen — ich könne den Buben umbringen — mein scharfes Zusammenhalten — ich habe ihn in das Bett hinein gedrückt — und ich meine — ich meine, Hörtig sei dann weggegangen — und er war todt. — Nach einer kleinen Pause fährt sie ruhiger fort: Vor der That sei Hörtig auf dem Sopha gesessen; sie habe ihm gerufen, er solle ihr helfen, den Buben zu „züchtigen“ — es ist ja auch Dein Bub — ja züchtigen! Dann habe Hörtig nichts gethan, als den Halstuchzipfel gehalten. Der Bube ist mit dem Bauche auf dem Bette gelegen — ich bin über ihn hineingelegen — ich wollte — ich wollte — ich weiß nicht — warm war er noch — und hat noch so einen Stoß gegeben — ich meinte, er habe sich verbissen — wissen Sie, verbissen — ich weiß nicht mehr. Die Kräger — ja die Kräger — ich weiß nicht — ich habe keine Kräger von Wilhelm — Wilhelm ist ja todt — ich würde es ja sagen — er hat sich ja gar nicht gewehrt — ich bin nicht mehr bei Trost gewesen — ich habe gesagt — ich weiß nichts mehr — Er hat gesagt, er gehe heim er wolle nichts von der Sache — dann — dann haben wir zu Mittag gegessen — dann sind wir fortgegangen — ich habe Hörtig bekleidet — Wilhelm blieb todt auf dem Bette liegen — ich habe das Zimmer abgeschlossen, — vorher habe ich Fleischbrühe hineingetragen.

Mit lautloser Stille hörte das zahlreiche Publikum, das den Gerichtssaal füllte, das schreckliche Geständniß der unnatürlichen Mutter. Hören wir nun ihren Buhlen. Er gibt an, die Stierlen sei mehrmals in ihr gedrungen, nach Amerika zu gehen aber er habe stets gesagt, er könne von seinen Geschäften und seiner Familie nicht weg; namentlich in Günzburg und Ulm habe er ihr dieß vorgestellt und ihr zugeredet, wieder nach Hause zurückzukehren, mit ihrem Manne werde sie sich schon wieder veröhnen können. Sie sei hierüber ganz aufgebracht gewesen, und scheidend habe sie zu ihm gesagt: „Jetzt ist es ganz eins, machen wir, daß wir zusammen kommen!“ Von der Ermordung des Müllers Stierlen habe er keine Ahnung gehabt und dessen Tod zuerst durch seinen Schwager erfahren. Erst als ihm im folgenden Winter die Stierlen Gift gegeben habe, um seine Frau gleichfalls aus der Welt zu schaffen, mit dem Bemerken, es komme nichts heraus, bei ihrem Manne habe man auch nichts gefunden, habe er Gewißheit über diese That erhalten.

(Schluß folgt.)

U n d. Ergebnis des Fruchtmarttes am 10. Oct. 1866.

| Getreide-<br>Gattungen. | Voriger<br>Woch. |     | Neue<br>Erfabr. |      | Gesamtes<br>Betrag |      | Seitiger<br>Verkauf |     | Im Rest<br>geblieben. |     | Höchster<br>Durchsch.<br>Preis. |     | Wahrer<br>Mittel-<br>Preis. |     | Niederster<br>Durchsch.<br>Preis. |     | Verkaufs-<br>Summe |     | Durchschnitts-Preis<br>mehr<br>weniger<br>per Ctr. per Ctr. |     |     |
|-------------------------|------------------|-----|-----------------|------|--------------------|------|---------------------|-----|-----------------------|-----|---------------------------------|-----|-----------------------------|-----|-----------------------------------|-----|--------------------|-----|---|-----|-----|
|                         | Säc              | Säc | Säc             | Ctr. | Säc                | Ctr. | Säc                 | fl. | fr.                   | Säc | fl.                             | fr. | fl.                         | fr. | Säc                               | fl. | fr.                | fl. | fr.   | fl. | fr. |
| Kornen                  | 5                | 10  | 28              | 21   | 84                 | 8    | 7                   | 48  | 7                     | 29  | 7                               | 6   | 163                         | 44  |                                   |     |                    |     |   |     |     |
| Weizen                  |                  |     |                 |      |                    |      |                     |     |                       |     |                                 |     |                             |     |                                   |     |                    |     |   |     |     |
| Roggen                  |                  |     |                 |      |                    |      |                     |     |                       |     |                                 |     |                             |     |                                   |     |                    |     |   |     |     |
| Gerste                  | 10               | 1   |                 |      | 52                 | 10   |                     |     |                       |     |                                 |     |                             |     |                                   |     |                    |     |   |     |     |
| Haber                   |                  |     |                 |      |                    |      |                     |     |                       |     |                                 |     |                             |     |                                   |     |                    |     |   |     |     |
| Malz                    |                  |     |                 |      |                    |      |                     |     |                       |     |                                 |     |                             |     |                                   |     |                    |     |   |     |     |
| Hüsen                   |                  |     |                 |      |                    |      |                     |     |                       |     |                                 |     |                             |     |                                   |     |                    |     |   |     |     |
| Wicken                  |                  |     |                 |      |                    |      |                     |     |                       |     |                                 |     |                             |     |                                   |     |                    |     |   |     |     |
| Erbsen                  |                  |     |                 |      |                    |      |                     |     |                       |     |                                 |     |                             |     |                                   |     |                    |     |   |     |     |
| Summe                   | 15               | 13  | 28              | 24   | 99                 | 19   |                     |     |                       |     |                                 |     | 179                         | 39  |                                   |     |                    |     |   |     |     |

Gold-Cours vom 8. Oct. 1866.

|                        |       |
|------------------------|-------|
| Bisolen                | 41-43 |
| Preuss. Friedrichsd'or | 57-58 |
| 20-Frankenstücke       | 22-23 |
| Holl. Beleguldenstücke | 26-27 |
| Randulaten             | 33-35 |
| Englische Sovereigns   | 46-49 |